



COMMUNE MUNICIPALE
Vieille-Route 1
2612 CORMORET
Tél. 032 944 15 13
FAX 032 944 15 14
Courriel contact@cormoret.ch

Inbetriebnahme der 8 neuen Turbinen des Windparks JUVENT SA - 01.09.2010 auf dem Mont-Soleil

Referat von Annelise Vaucher-Sulzmann, Gemeindepräsidentin von Cormoret, anlässlich der Inbetriebnahme des ausgebauten Windkraftwerks der JUVENT SA auf dem Mont-Soleil am 1. September 2010

Sehr geehrter Herr Präsident der Juvent SA
Sehr geehrte Damen und Herren von der Presse
Sehr geehrte Gäste
Liebe Freunde

Es ist mir eine grosse Ehre, Sie im Namen der Gemeindebehörden von Cormoret zu begrüßen und Sie auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen der Nachbargemeinden und der gesamten Bevölkerung der Region willkommen zu heissen. Seit Beginn meiner Tätigkeit für die Öffentlichkeit verfolge ich die Erweiterung des Windparks der Montagne du Droit und habe mich dabei stark engagiert. Umso mehr freue ich mich nun, einige Worte zu dieser letzten Etappe des Ausbaus an Sie zu richten.

Vor knapp fünf Jahren, d.h. zum 10. Jubiläum von Juvent, begann ich mein für diesen Anlass verfasstes kurzes Papier mit folgenden Worten: "Es ist nun 10 Jahre her, dass die ersten drei Windturbinen wie riesige Margeriten aus dem Boden des Mont-Crosin hervorgeschossen sind." Ich konnte damals nicht ahnen, dass die 8 neuen Windturbinen, deren Inbetriebnahme wir heute feiern, durch ihre Grösse zu richtigen Sonnenblumen werden würden. Diese Blume ist zwar hier auf diesem Juragipfel nicht heimisch, beide haben aber wie der Wind einen sehr engen Bezug zur Sonne – dieser zumindest nach menschlichem Massstab fast unerschöpflichen Quelle erneuerbarer Energie, ohne die es kein Leben auf der Erde gäbe.

Wir befinden uns also auf dieser Jurahöhe, dem Mont-Soleil, dem die Bernischen Kraftwerke mit ihren verschiedenen Projekten und mit Hilfe von Unternehmen wie der Juvent SA eine Präsenz und Wahrnehmbarkeit weit über die Grenzen der Region hinaus verliehen haben, sowohl in Bezug auf den sanften Tourismus als auch für das Auge. Das alles geschah natürlich nicht ohne Schwierigkeiten und Widerstand, bei weitem nicht. Dabei spreche ich aus eigener Erfahrung. Ich möchte deshalb an dieser Stelle Martin Pfisterer würdigen. Mit viel Geduld, Zeit und Engagement hat er sowohl die Anwohner als auch Behörden und Naturschutzkreise vom Nutzen und von der Richtigkeit der verschiedenen Projekte überzeugt, die auf diesen Jurahöhen seit rund fünfzehn Jahren realisiert werden.

Ich kann also sagen, dass der Windpark der Montagne du Droit mit seinen 16 Windturbinen in Bezug auf den direkten und indirekten Nutzen für den Berner Jura ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist. Dies ist er aber auch für die Schweizer Unternehmen, die auf die Hebung schwerer Lasten und ihren Transport auf unseren Strassen ab Basel spezialisiert sind. Die Montage der 8 letzten Turbinen, die vor kurzem durchgeführt wurde, bildete im Übrigen ein ausgezeichnetes Schaufenster –für die zahlreichen, d.h. rund zehntausend Neugierigen, die von überall her anreisten und von denen viele die Region besuchten, aber auch für die geladenen Gäste. Diese hatten Gelegenheit, sich vor Ort umfassend und objektiv über die gesamte Windenergieproblematik zu informieren, die gegenwärtig verschiedene Fragen aufwirft.

In dieser Hinsicht möchte ich darauf hinweisen, dass unser Park mit seinen 16 Turbinen eine in der Schweiz bisher unbekannte Grösse erreicht hat. Die Verträglichkeitsstudien wurden unter Berücksichtigung und mit Einwilligung der Wohnbevölkerung durchgeführt, um den gesamten Park möglichst harmonisch in die Landschaft einzubetten. Deshalb sollte man sich die Standorte künftiger Anlagen gut überlegen, wenn man sich das Vertrauen der wichtigsten Interessengruppen bewahren möchte – der direkten Nachbarn dieser Windmühlen des 21. Jahrhunderts sowie der Naturliebhaber, die zu Recht bestimmte Gebiete unserer Jurahöhen intakt halten möchten.

Zum Schluss möchte ich all jenen meinen Dank und meine Glückwünsche aussprechen, die auf irgendeine Weise zu dieser jüngsten Erweiterung des Windparks der Montagne du Droit beigetragen haben. Die Arbeiten konnten termingerecht und ohne Unfälle durchgeführt werden. Ich glaube, dass man dies betonen darf, auch wenn das Wetter bestens mitgespielt hat, mit 6 Wochen Sonnenschein und nur 2 Wochen mit ab und zu zähem Nebel, der auf unseren Juragipfeln aber nichts Ungewöhnliches ist.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Annelise Vaucher-Sulzmann, Gemeindepräsidentin von Cormoret und Mitglied des Conseil du Jura bernois